

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 26 (1918)

Heft: 18

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wie: die Gelbsucht, Nieren- und Zuckerkrankheiten.

Sehr berühmte Kurpfuscher diagnostizieren alles aus dem Auge. Da man aber aus den Augen furchtbar wenig erkennen kann, nicht einmal das Geschlecht einer Person, beruht diese Wissenschaft auf einem Schwindel.

Gewisse Zeitungen sind immer angefüllt von Inseraten und Reklamen der Kurpfuscher. Wohl gibt es Krankheiten, deren Abhandlung in der öffentlichen Presse wünschenswert ist, z. B. Aufklärung über die Tuberkulose, über Krebs, über die Geschlechtskrankheiten, über die Frage des Stillens, die Bedeutung der Wohnung u. Das medizinische Inseratenwesen aber ist größtenteils ein Unfug, ebenso Artikel, in denen die Symptome der Krankheiten angegeben sind, sei es in der Zeitung oder in Büchern. In dieser Hinsicht wirken diese Bücher, die man so oft in Familien sieht, unheilvoll.

Was sollen wir nun gegen das Kurpfuschertum tun? Das vornehmste Mittel gegen dieses Uebel ist die Aufklärung. Dann werden die Klugern unter dem Publikum nicht mehr

ihr Geld umsonst ausgeben. Daneben aber gibt es noch viele andere, die sich nicht abhalten lassen. Da muß das Gesetz einschreiten und jede Kurpfuscherei einfach verbieten. Es gibt aber leider Kantone, die diese Gesetze sehr lax handhaben.

In der Bekämpfung des Inseratenunwesens kann man nur etwas ausrichten, wenn sie in der ganzen Schweiz durchgeführt wird und dann auch im Auslande. Darum haben sich bis heute elf Kantone zur Kontrolle des Inseratenwesens zusammengeschlossen. In Zürich ist die Zentralstelle, sie besteht aus einem Arzt, einem Apotheker und einem Chemiker. Wer nun für ein Heilmittel Reklame machen will, muß dasselbe einer Prüfung unterziehen lassen in bezug auf Zusammensetzung, Wirkung und Preislage. Es ist das ein schöner Anfang zur wirkungsvollen Bekämpfung des Kurpfuscher-Unwesens, in welchem Kampfe gerade die Samariter- und Rotkreuzvereine als die Mittelglieder zwischen Arzt und Publikum eine wichtige Rolle zu spielen be-
rufen sind.

E. H.

Schweizerischer Militär-Sanitätsverein.

Aus den Verhandlungen des Zentralkomitees. — Sitzungen vom 20. August und 3. September 1918.

Das Archiv des abgetretenen Zentral-Vorstandes wird einer genauen Revision unterzogen und neu geordnet.

Ein vom Zentralpräsidenten ausgearbeiteter Entwurf zu einem Wettübungs-Reglement wird bei den Mitgliedern des Zentralkomitees in Zirkulation gesetzt und durchberaten.

Ein von der Sektion Basel eingelangtes Protestschreiben betr. Nichtanerkennung der Taxation und Diplomierung der Wettübungen in Zürich wurde dem Obmann des Kampferichtes zur Prüfung überwiesen.

Verschiedene Korrespondenzen werden beraten und beantwortet.

Der Protokollführer: Sean Wyß.

Aus dem Vereinsleben.

Gattikon-Langnau. Samariterverein. Während uns anfangs April dieses Jahres ein verdientes Ehrenmitglied, Frau Berta Boffhard-Schöchli,

durch den Tod entzogen wurde, kam am 13. August die erschütternde Botschaft, Vater Kern im Tobel weile nicht mehr unter den Lebenden, und leider war

diese Botschaft nur zu wahr. Während Frau Bosphard beim Verrichten ihrer häuslichen Arbeiten tödlich stürzte, traf das gleiche Schicksal unsern Vater Kern bei einem Ausflug an den Zürlersee durch Sturz, an dessen Folgen er am 13. August gestorben ist. Frau Bosphard und Vater Kern haben den im Jahre 1898 abgehaltenen Samariterkurs absolviert und traten beide in den hiesigen Samariterverein und wirkten als eifrige und treue Mitglieder ihr möglichstes, die andern aufmunternd durch fleißigen Besuch der Uebungen sowie in kollegialischer und gastfreundlicher Hinsicht. Im Jahre 1907 schied Frau Bosphard infolge Verheiratung und Wegzugs aus unserem Verein und wurde in Anbetracht ihrer geleisteten großen Verdienste im Vorstande zum Ehrenmitglied ernannt. Im Jahre 1909 wurde auch Vater Joseph Kern nach zehnjähriger Tätigkeit zum Ehrenmitglied ernannt. — Ein schweres Los für seine liebe Familie, die, ohne ein letzter Blick, ohne ein letztes Lebenswohl, von ihrem guten Vater scheiden mußte. Wie vielen Mitmenschen hat er als Posten-inhaber die erste Hilfe geleistet, und nun ist er selbst ein Opfer eines Unfalls geworden. Er ruhe im Frieden!

J. H.

Herisau. Leider sind wir heute in der Lage, eine Trauerbotschaft zu veröffentlichen. Am 27. August verstarb nach zwar mehrjährigem Leiden, jedoch unerwartet schnell, unser langjähriges Ehrenmitglied des Militär-sanitätsvereins Herisau und Kolonnenführer der Rotkreuzkolonne Appenzell A. Rh.

Karl Zeller

im blühenden Alter von erst 39 Jahren.

An unserm lieben Kameraden Karl Zeller verlieren wir im Militär-sanitätsverein ein eifriges Mitglied, das stets die Devise unserer gemeinnützigen Sache hochhielt. Die Rotkreuzkolonne aber hat ihren tüchtigen Kolonnenführer verloren. Im Verein sowohl als auch in der Kolonne setzte er stets seinen ganzen Mann ein, und es wird speziell in der Kolonne schwer halten, einen ebenbürtigen Erbsatz zu finden.

Seit beinahe 20 Jahren dem Militär-sanitätsverein angehörend, hat Zeller in dessen Kommission während acht Jahren als Kassier wertvolle treue Dienste geleistet. Bei Gründung der Rotkreuzkolonne im Mai 1910 wurde Zeller erst zum Gruppenführer ernannt und seit 1914 bis zu seinem leider allzufrüh erfolgten Hinschied hat er die Kolonne als Feldweibel respektive Kolonnenführer geleitet. Als solcher war er ungemein beliebt, hat er es doch verstanden, den Verkehr sowohl in der Kolonne selbst angenehm zu gestalten als auch

dieselbe nach außen hin würdig zu vertreten. Zeller war ein schlichter, einfacher Mann, dem die Rotkreuzsache stets am Herzen lag und der immer bestrebt war, dieselbe nach Kräften zu fördern. Wir werden ihn immer in gutem Andenken behalten und in gemeinsamer Arbeit sein Werk, so gut es uns möglich ist, in seinem Sinn und Geist fortsetzen.

Lebe wohl lieber, treuer Kamerad, ruhe sanft!

Sch.

Ittingen. Ein großer Verlust traf unsern Verein, da seine bisherige Leiterin, Frä. Anna Thommen, zwecks Verehelichung ausgetreten ist. Wir können es nicht unterlassen, der Genannten auch an dieser Stelle für die dem Verein bis jetzt geleisteten Dienste unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Die Gründung unseres Vereins fiel in die ereignisreichen ersten Augusttage des Jahres 1914. Unter anfänglicher Beihilfe von Frau Bisang-Schaub in Laufen, unterrichtete Frä. Thommen die stattliche Schar von circa 35—40 Samaritern und Samariterinnen in den praktischen Kenntnissen des Samariterberufes. Leider gelang es lange Zeit nicht, für den theoretischen Teil des Kurses einen Arzt zu gewinnen, bis schließlich Herr Dr. P. Bueß aus St. Gallen sich unser erbarmte. Wegen öfterm Militärdienst und Arbeitsüberhäufung desselben konnte jedoch der erste Kurs erst auf Frühjahr 1916 beendet werden. Am Abschlußexamen, welches am 4. März stattfand, beteiligten sich noch 17 Samariter, 5 Herren und 12 Damen, welche die Prüfung alle mit Erfolg bestanden. Zu Anfang 1917 wurde ein zweiter Kurs begonnen; auch diesen leitete Frä. Thommen unter Assistenz von zwei Samariterinnen des ersten Kurses. Leider gelang es bis jetzt nicht, einen Arzt zu gewinnen, um die „Neuen“ in den theoretischen Kenntnissen zu unterrichten. Im letzten Herbst fand eine größere Feldübung, wie seinerzeit gemeldet, statt, ebenfalls unter vorzüglicher Leitung von Frä. Thommen.

In gerechter Anerkennung für die unserm Verein gewidmete uneigennützige Treue und Aufopferung wurde Frä. Anna Thommen einstimmig zum Ehrenmitglied erhoben.

Als neue Leiterin wurde Frä. Liseli Frey in Ittingen gewählt. Möge der Verein auch unter diesem neuen Szepter kräftig weiterwachsen und möge es uns namentlich bald gelingen, die dauernde Mithilfe eines tüchtigen Arztes zu gewinnen, ohne die das richtige Blühen und Gedeihen eines Samaritervereins nicht gut denkbar ist. Der Scheidenden aber wünschen wir zu ihrem neuen Lebensabschnitte viel Glück und Segen.